

entzündete Haut, z. B. die Nasenspitze mit
Milchrahm bestreichen.

LII.

Frostbeulen.

1) Glieder, die durch Frost erstarrt sind, wie
Hände, Füße, Nasenspitze, Ohren ic. erscheinen
erst röthlich, zuletzt aber weißer als die übrige
Haut, und schmerzen heftig. Diese muß man
mit Schnee, fern vom warmen Ofen, so lange rei-
ben, bis die Wärme in ihnen zurückkehrt, und
die Haut sich wieder röthet. Auch das Eintaus-
chen in kaltes Wasser, durch beständigen Zusatz
von Schnee auf 32° Fahrenh. erhalten *) ist
hülfreich. Zugleich läßt man etwas Branntwein
trinken.

2) Eines der besten Mittel gegen Frostbeu-
len ist kaltes Wasser, welches dem Gefrieren
nahe ist. Man taucht den leidenden Theil des

*) *W. F. Parry*, Journal of a voy. for the disco-
very of a north-west passage Lond. 1821. Append.
p. 170.

Tags einigemal etliche Minuten lang in dasselbe, bis die Frostbeule gänzlich verschwunden ist, was gemeinlich innerhalb vier Tagen geschieht. Jedesmal muß man die Theile nach der Anwendung des Wassers sorgfältig abtrocknen.

3) Am gewißesten schützt man sich vor Frostbeulen, wenn man Pelzhandschuh, wollene Strümpfe, Wärmflaschen, und das Erwärmen der erstarrten Hände am Kamin oder heißen Ofen vermeidet, und sich früh gewöhnt, alle Morgen Hände und Füße, oder auch den ganzen Körper *), mit kaltem Wasser zu waschen.

4) Umschläge von faulen Aepfeln; oder

5) von geriebenen frischen Rüben; oder

6) von eiskaltem Sauerkraut, werden gegen Frostbeulen empfohlen.

7) Wenn die kalten Umschläge oder das Eintauchen in kaltes Wasser nicht ertragen wird, so läßt man Tag und Nacht glatte lederne Handschuhe tragen **).

8) Einige lassen das Glied mehrere Mal des

*) S. Langenbeck, Nos. u. Therap. der Chirurg. Krankh. Bd. I. S. 409.

**) Tissot, Avis au peuple. Ed. 6. T. II. p. 158.

Tags in eine Abkochung von Rübenschaalen, der man etwas Weinessig zusetzt, eintauchen.

9) Warmer Essig mit Lappen aufgelegt, ist das Mittel, dessen sich die englischen Matrosen gegen Frostbeulen bedienen.

10) Essigdämpfe an die durch Frost entzündete Nase oder Ohren zu leiten; oder:

11) Die Hände und Füße wiederholt in Schwefeldampf zu halten, gegen Frostbeulen.

12) Terpentindl, zwei Unzen, Olivendl, fünf Unzen, Schwefelsäure, eine halbe Unze (Russisches M.). *).

13) Ein Stück Käse ans Feuer zu halten, und mit dem abtröpfelnden Del die Frostbeule einzusalben (Lappländisches M.) **).

14) Erfrorene und zerflossene Rüben mit ungesalzener Butter zum äußerlichen Gebrauch (Schwed. V. M.).

15) Terpentindl zum Einreiben.

16) Hasenfett, Morgens und Abends einzureiben, und, bei Frost in den Händen, Hands

*) S. Pharmac. castr. ruthena 1808.

***) Linné, Amoen. acad. II. p. 175. „Lappones opponendo igni frustum casei Rangiferi, oleum colligunt quo partem dolentem illinunt.“

schuh damit auszustreichen, und diese bei Nacht zu tragen (Hufeland).

17) Fett aus dem Gekröse der Gänse wird als ein treffliches Mittel gerühmt *).

18) Warme Asche zwischen Leinwand auf die geschwollenen Theile zu binden (Engl. B. M.);

19) Die Frostbeulen mit Branntwein zu waschen.

20) Um sich gegen das Erfrieren der Füße zu schützen, soll man die bloßen Füße mit doppelten Lagen Schreibpapier umgeben, und dann den Strumpf darüber ziehen.

21) Die russischen Soldaten in Sibirien hüllen sich Nase und Ohren in Pergament, welches sie mit Gänsefett bestreichen, und setzen sich so geschützt der ärgsten Kälte aus. Xenophon empfahl, bei dem bekannten Rückzuge, den Soldaten: die, dem Frost ausgesetzten Theile, mit Fett zu salben.

*) Rust, kritisches Repertor. Bd. I. S. 224.
